

11./11. 1915.

* Der Kriegsausschuß für Volksernährung veranstaltete gestern abend in Groß-Berlin eine Reihe von Versammlungen, die den Zweck hatten, die Hausfrauen über die rechte Ernährung in der Kriegszeit aufzuklären.

In jeder Versammlung sprach ein Arzt und eine in der Hauswirtschaft erfahrene Dame über das Thema „Wie kocht man während der Kriegszeit billig und nahrhaft?“ Es wurde darauf hingewiesen, daß die Ernährung während der Kriegszeit nicht so durchgeführt werden könne, daß jeder alle Nahrungsmittel im gleichen Verhältnis wie früher erhält. Manche Nahrungsmittel müssen mit der Zeit ausfallen. Die Anforderung an eine Umgestaltung der Ernährung trifft hauptsächlich den Städter als Weizen- und Fleischkonsumenten. Die Landbevölkerung wird von der Ernährungsschwierigkeit nicht oder kaum berührt. Aber die großstädtischen Ernährungsbedürfnisse zu befriedigen, vielmehr auf der Schwierigkeit, angenommene Gewohnheiten zu ändern. Die Kriegslage erfordert also: daß einzelne Nahrungsmittel durch andere im bescheidenen Umfange ersetzt werden und daß jedes Verderben und Zugrundegehen von Nahrungsmitteln durch überlegte ökonomische Verwertung auf das unvermeidliche Maß zurückgeführt wird. Unsere Aufgabe ist jetzt, die Zeit bis zur nächsten Ernte durchzuhalten; was wir jetzt durch unsere Maßnahmen erreichen, wird uns erst in den letzten Monaten des Erntejahres ins Bewußtsein treten.